

Die Anzahl der Verdächtigen

1) **Mr. Murphy** © (murphy-online@web.de) schrieb am 13.06.2003 um 21:37:45: Mir ist aufgefallen, dass den neuen (deutschen) Autoren es eher selten gelingt, viele Verdächtige in einer Geschichte unterzubringen. Dieses Manko der berühmten 128-Seiten-Begrenzung zu zuschieben halte ich schlicht für eine Ausrede! Ben Nevis beweist z. B. in "Höhle des Grauens" dass es eben doch geht: Viele Verdächtige in einer Geschichte. Bei den Klassikern sind es vor allem "Karpatenhund" sowie "Ameisenmensch". Der Reiz dieser beiden Geschichten sind vor allem die relativ hohe Anzahl an verdächtigen Personen. Ist es Euch egal, ob viele oder wenige Verdächtige in einer Geschichte vorkommen oder nicht?

2) **Mike Hall** © schrieb am 13.06.2003 um 21:48:41: Es kommt ganz darauf an. Z.B. Die sieben Tore: wenig verdächtige aber trotzdem klasse Folge. Die Erklärung dafür ist wohl, dass es in solchen Folgen (wo wenige Verdächtige vorkommen und dennoch gut sind) weniger um den Täter sondern um (in den 7 Toren) eine Botschaft, oder um einen Gegenstand etc. geht. Ist sowas wenigstens der Fall, kann das die story trotzdem noch retten. Wenige Verdächtige wenig anderes Rätselhaftes ist natürlich schlecht. Viele Verdächtige und viel rätselhaftes ist natürlich eine gute Voraussetzung aber muss auch keinen Erfolg versprechen! Wie gesagt, es kommt alles auf die Ausführung der Folge an!

3) **eason** © (eason@gmx.de) schrieb am 13.06.2003 um 21:48:59: Egal ist es natürlich nicht, wie viele Verdächtige vorkommen. Aber viele Verdächtige machen auch noch nicht automatisch eine spannende Geschichte. Bei Höhle des Grauens zum Beispiel bleiben die zig Figuren recht farblos und blass; das kann's dann auch nicht sein. Spannender als die Frage, wer der Täter ist, finde ich eh oft die Frage, worum es eigentlich geht. Generell ist es schon schöner, wenn man sich mehrere Verdächtige vorstellen kann. So was wie Gefährliches Quiz ist echt blöd. Da war ja nicht mal die Frage interessant, worum es wohl gehen mag, das lag doch sehr auf der Hand.

4) **Mike Hall** © schrieb am 13.06.2003 um 21:52:08: @eason: Genau das meine ich auch.

5) **Mrs Winterbottom** © schrieb am 13.06.2003 um 21:52:19: Ich genieße es immer wieder wenn es viele verdächtige gibt wie z B im Kapartenhund oder im Ameisenmensch, und ich denke so eine richtige Top-Story braucht entweder keinen konkreten Verdächtigen oder hält sich es offen das ein neuer Verdächtiger der Täter ist ODER hat eben viele Verdächtige. Nichts ist langweiliger als Geschichten in denen denen die drei ??? praktisch nur nach Beweisen suchen.

6) **Graf Zahl** © schrieb am 13.06.2003 um 23:20:29: Bei NJHW gab es auch fast immer eine große Anzahl von Verdächtigen. Leider waren die Geschichten so durcheinander und verwirrend, daß ein paar weniger den Geschichten ganz gut getan hätten. Es kommt nicht nur darauf an, daß die Verdächtigen einfach nur "da" sind sondern, daß mögliche Motive und Charaktereigenschaften zusätzlich herausgearbeitet werden. Ich sehe mit Bedauern die Tendenz, gegen Mitte oder Ende der Geschichte eine zusätzliche Figur zu präsentieren, die dann der Täter ist. Das ist wirklich total langweilig - Mitraten geht nicht ...

7) **Socrates** schrieb am 15.06.2003 um 16:12:37: Interessantes Forum. Streng genommen gibt es in Folgen wie "Spur des Raben" über 1000000 Verdächtige, jeder Bürger kann es sein(grins).Ich denke die Anzahl der Verdächtigen spielt für das Niveau einer Folge keine Rolle. Und z.B. in "die Spur des Raben", finde ich es durchaus nicht schlecht, daß "der große Unbekannte" der Täter ist.

8) **Fragezeichen** © schrieb am 15.06.2003 um 19:47:02: ich finde die anzahl der verdächtigen sogar sehr wichtig, natürlich gibt es tolle bücher wie 7tore, mit nur 1 bis 2 verdächtigen, aber das gro der bücher ist deswegen so spannend (für mich zumindest) weil man bis zum ende nicht sicher weiß, wer der täter ist

9) **Drakestar** © schrieb am 15.06.2003 um 20:42:35: @ Mr. Murphy. Da muss ich widersprechen. Die Beschränkung der Bücher auf 128 Seiten hat meiner Meinung nach sehr wohl was mit der Anzahl der Verdächtigen zu tun. Die Autoren sind mit dieser doofen Seitenbeschränkung meist in einem Dilemma. Entweder sie bringen wenig Verdächtige ins Spiel, die dann aber sehr gut beschrieben werden können(sieben Tore, der Feuerteufel), oder sie bringen viele Verdächtige ins Spiel, die dann aber alle blaß und farblos wirken (Höhle des Grauens). Beides unter einen Hut zu bringen ist bei "nur" 128 Seiten meiner Meinung nach fast unmöglich. Marx hat meist nur wenige Verdächtige in seinen Büchern. Um dem Problem der leichten Durchschaubarkeit zu entgehen, hat er dann schon des öfteren seine Bücher so geschrieben, dass ein angeblich Toter entscheidend in den Fall verwickelt war, oder gar der Übeltäter war. Beim ersten Mal ist der Leser natürlich überrascht, weil er den Toten nicht mit zu den Verdächtigen gezählt hat, aber nach inzwischen 4-maliger Anwendung ("brennende Schwert", "tödliche Spur", "Der Feuerteufel" und "Erbe des Meisterdiebs") will ich hoffen, dass bei Büchern von André Marx künftig nur noch Tote vorkommen, die dann aber auch wirklich tot sind.

10) **Mecki** © (MartinSturm75@web.de) schrieb am 16.06.2003 um 01:44:35: In den früheren Folgen gab es immer mehr Verdächtige. Es sollten ruhig mal wieder etwas mehr Personen in die neuen Folgen eingebunden werden.

11) **Die Zirbelnuß** schrieb am 16.06.2003 um 01:52:34: Das Problem mit den wenigen Verdächtigen hängt wohl tatsächlich mit der Seitenzahl-Beschränkung zusammen. Wenn man mal vergleicht: Die alten Bücher hatten manchmal über 20 Seiten mehr, die Schrift war kleiner, es gab mehr Zeilen auf einer Seite, nach dem Ende eines Kapitels wurde keine neue Seite angefangen usw. Da hatte man natürlich wesentlich mehr Platz. Bei den neuen Büchern läuft es tatsächlich darauf hinaus: Je mehr Personen, desto kleiner die Charakterzeichnung. Bei der "Höhle des Grauens" waren die Figuren so uninteressant, daß ich manchmal dachte "Kam der jetzt schon mal vor, oder nicht?".

12) **eason** © (eason@gmx.de) schrieb am 16.06.2003 um 02:33:05: Die Seiten-Beschränkung (de facto sind es ja überhaupt keine 128 Seiten) macht es wohl nicht unmöglich, mehrere gut und ausführlich dargestellte Personen in einen Fall einzubauen, aber doch deutlich schwerer. Den deutschen Autoren Unvermögen vorzuwerfen (das halte ich für viel zu pauschal und auch überzogen) ist sicher keine Lösung des "Problems", die Aufhebung der Seitenbegrenzung wäre da schon ein guter Schritt in die richtige Richtung. Schade, dass wir nicht dafür verantwortlich sind...
seufz

13) Mike Hall © schrieb am 16.06.2003 um 13:14:44: Jetzt muss ich mal eine dumme Frage stellen: Wieso braucht man plötzlich (seit d. Crimebustern o. wan a. immer) eine Seitenbeschränkung? Es versteht sich doch ohnehin von selbst, dass der Autor keine 300-Seiten Folge schreibt. Gab's damals eine Beschränkung? (Klassiker z.B. d. rasende Löwe haben ca. 150 Seiten) Die Autoren werden das inzwischen schon im Gefühl haben, wann sie spätestens aufhören müssen.

14) Mecki © (MartinSturm75@web.de) schrieb am 16.06.2003 um 14:53:15: Vielleicht könnte man die Seitenzahl etwas mehr beschränken, vielleicht auf 100 Seiten, dann muss auch im Hörspielscript nicht so viel geschnitten werden.

15) Drakestar © schrieb am 16.06.2003 um 15:17:44: @Mike Hall. Ich denke mal, dass die Produktionskosten geringer sind, wenn die Bücher immer die gleiche Seitenzahl haben. Deshalb ist auch davon auszugehen, dass der Kosmos-Verlag diese Beschränkung mit Sicherheit nicht aufheben wird.

16) Graf Zahl © schrieb am 16.06.2003 um 16:15:58: Das hängt damit zusammen, wie die Bücher gebunden sind, ein Blatt enthält 4 Seiten, davon wird eine bestimmte Anzahl (ich glaube 4 dieser Blätter) zusammengebunden, und wenn man 8 die Bündel hat, hat man 128 Seiten, als nächstes wären dann 144 Seiten möglich. Bei den alten Büchern sieht man auch, daß wenn es nicht mit dieser Zahl paßte, Ränder vergrößert oder verkleinert wurden, der Zeilenabstand geringer war oder verbliebene Seiten mit massenhaft Werbung gefüllt wurden. Sicher ist so auch zu erklären, daß in einigen Büchern neue Kapitel auf einer neuen Seite anfangen, in anderen wiederum nicht.

Nebenbei: Es gibt auch Klassiker mit 128 oder weniger Seiten.

17) Die Zirbelnuß schrieb am 16.06.2003 um 18:15:37: Echt? Welche denn? Spontan fallen mir nur die "Perlenvögel" ein.

18) Graf Zahl © schrieb am 16.06.2003 um 18:30:13: Perlenvögel (111 Seiten) ist ein gutes Beispiel, daß die Seitenzahl nichts mit der Zahl der gut ausgearbeiteten Charaktere der verdächtigen zu tun hat. Ebenso der in dieser Hinsicht hochgelobte karpatenhund, der mit 120 Seiten auskommt (man beachte aber daß die Schrift hier irgendwie "dichter" aussieht!), Fluch des Rubins hat 119 Seiten, Spinne 123, Wecker 125, und es gibt noch ca. 10 weitere Bücher die die 128er Grenze nicht überschreiten.

19) Fragezeichen © schrieb am 17.06.2003 um 20:22:50: wärrt Ihr eigentlich bereit zB 1 mehr pro Buch zu bezahlen, wenn dafür die Bücher wieder 144-158 Seiten hätten? natürlich nur wenn die Qualität deswegen steigt!!! übrigens habe ich mich vor 2 Wochen an Kosmos wegen diverser ???-Fragen gewandt und siehe da-->>> bis heute KEINE Antwort

20) Mike Hall © schrieb am 19.06.2003 um 13:11:16: @Fragezeichen: ich habe denen auch einmal ne Mail geschrieben und da ist auch nie etwas zurückgekommen. An Kosmos schreiben ist anscheinend sinnlos.

21) Tocotronic schrieb am 19.06.2003 um 13:35:01: Natürlich würde man manchmal gern ein Statement von Kosmos oder Europa zu Kritik an neuen ???-Büchern und -Hörspielen haben, doch sind die sich wohl dessen bewußt, daß man manche Dinge

kaum Fan-befriedigend beantworten könnte. Mir fällt zum Beispiel kein Argument ein, daß mir erklären würde, warum das Cover von Hsp. No. 110 so trashig ausfallen musste... Ich bedauere vor allem, daß insbesondere bei den Hörspielen nicht nur die Zahl der Verdächtigen, sondern auch der überhaupt auftretenden Personen teilweise nur bei 4 Personen außer den ??? und dem Erzähler liegt. Das passiert häufig auch bei Buchvorlagen, die wesentlich mehr Nebenrollen aufweisen. Kostensenkung in allen Ehren, aber die Atmosphäre ist dann einfach nicht mehr da. Der Ärger darüber geht bei mir inzwischen so weit, daß ich das Inlet eines Hörspiels vor dem ersten Hören gar nicht mehr öffne, um mir nicht schon sämtliche Vorfremde zu nehmen. Geht Euch das ähnlich?

22) Mr. Murphy © schrieb am 21.06.2003 um 09:58:08: Ich wäre schon bereit etwa 1 Euro mehr zu zahlen, wenn es wieder mehr Seiten geben würde.

23) N Y Girl © (N_Y_Girl@web.de) schrieb am 24.06.2003 um 16:25:11: also ich bin dafür, dass es mehr verdächtige gibt, dann ist das ganze nicht so klar! ich sage nicht, dass es alles immer von anfang an klar ist, aber zB "schatz der mönche", da war mir irgendwie langweilig als ich die gehört habe!!! waren einfach zu wenig personen dabei, die das kästchen gestohlen haben könnten!!! also es sollten (außer den ??? und dem erzähler) mindestens irgendwie 5-6 personen noch auftreten!

24) Santillana © (j.lima@gmx.de) schrieb am 24.06.2003 um 22:57:16: Bei wenigen Verdächtigen ist eine gelungene Geschichte um so wichtiger...

25) Schreckensbleiches Nervenbündel schrieb am 25.06.2003 um 21:11:47: Ich finde, dass z.B. in "Spuk im Hotel" und in "Der Ameisenmensch" die Anzahl der Verdächtigen gut ist. Da konnte ja jeder der Verdächtigen der Täter sein. Gut isses aber auch, wenn einer, von dem man´s gar nicht erwartet hat, das Verbrechen begangen hat, so wie in manchen Hitchcock-Filmen.

26) Tigger © schrieb am 25.06.2003 um 22:56:40: Ich fand zum Beispiel "Nacht in Angst" super spannend, und habe bis zum Ende mitgeraten, obwohl gar nicht so viele Leute vorkommen. Ich glaube, daß eine richtig gute Story sogar spannend sein kann, wenn man von Anfang an weiß, wer der täter ist. In Anbetracht dessen, daß ein rener Überführungsroman wahrscheinlich nicht von allen geliebt wird, bleibt mir trotzdem die Feststellung, daß ein spannende Handlung auch mit sehr wenigen verdächtigen zu machen ist. ich finde es sogar ein wenig störend, wenn zu viele Leute vorkommen: meist flachen dann die Charaktere ab, oder das ganze wird schwer überschaubar und neigt zu Ungereimheiten. Fazit: lieber 'ne coole Geschichte mit soliden, ausgearbeiteten Verdächtigen, als einem undefinierbaren Haufen von verdächtigen Menschen. P.S.: fandet ihr, daß "Ameisenmensch" genug Verdächtige hatte? - Das Buch fällt mir nämlich noch ein, als eines mit guten Beschreibungen von mehreren Verdächtigen und nachvollziehbarer Handlung...

27) eason © (eason@gmx.de) schrieb am 25.06.2003 um 23:15:19: Ist eigentlich "Verdächtige" hier das gleich wie "auftretende Personen"?

28) Tigger © schrieb am 25.06.2003 um 23:23:02: nee - aber ich zu schreibfaul, das immer explizit zu erwähnen, und so ganz falsch ist es ja auch nicht.....

29) eason © (eason@gmx.de) schrieb am 25.06.2003 um 23:34:48: Tigger, das war gar nicht auf deinen Eintrag bezogen, sondern eine ganz allgemeine Frage. Trotzdem Danke für die Antwort!

30) Tigger © schrieb am 25.06.2003 um 23:47:03: Bitte...

31) Stoertebeker © schrieb am 27.06.2003 um 13:51:28: Interessante Gleichung; Mehr Seiten gleich mehr Spannung und mehr Handlung. Dies kann, muss aber nicht zwingend der Fall sein. Es gibt genügend Autoren, die mit weniger als 100 Seiten auskommen und es trotzdem schaffen, eine gute und durchaus spannende Geschichte zu entwickeln (Stichwort Kurzgeschichte). Viele Seiten sind nun wahrlich kein Kriterium für ein gutes Buch. Ich könnte hier zahlreiche Beispiele für dicke Bücher aufzählen, in denen es die Autoren trotzdem nicht schaffen, eine lesenswerte Geschichte zu konstruieren. Außerdem, wer möchte schon ein Buch lesen, in dem der Autor beispielsweise mehr als 100 Seiten benötigt, um seine zu erzählende Geschichte zu entwickeln? Sowas ist zäh und nervig; die reinste Zeitverschwendung. Kurze Bücher haben zudem den wirklich schönen Vorteil, dass - falls es schlechte Bücher sind - aufgrund der Kürze der Leidensdruck des Lesers nicht sonderlich hoch ist.

32) Sven schrieb am 27.06.2003 um 15:50:11: Andererseits kann man schlechte Bücher aber auch schon nach zehn Seiten weglegen ... Bei guten Büchern hat man ja schon mal das Bedürfnis, MEHR lesen zu wollen. Trotz allem stimme ich dir zu, Stoerti: Die Masse macht's nicht.